

Es kommt jetzt darauf an, diesen Zustand energisch zu verändern. Die Bezirks- und Kreisleitungen tragen dabei die Hauptverantwortung. Sie müssen dafür sorgen, daß jetzt vor allem die Materialien des 30. Plenums in den weiteren Berichtswahlversammlungen, in Seminaren und in Arbeiterversammlungen gründlich erläutert werden. Es gilt, alle Genossen zu befähigen, die Auffassungen der Partei in offensiver Form unter den Massen zu popularisieren und gegen die feindlichen Angriffe zu verteidigen.

Einen breiten Raum nahm in den bisherigen Berichtswahlversammlungen die Frage der aktiven Teilnahme am Parteileben und an der Parteiarbeit ein. Das ist eine sehr positive Erscheinung, weil die Lösung der Aufgaben, die das 30. Plenum stellt, eine bedeutende Erhöhung der Aktivität aller Parteimitglieder sowie die Verbesserung der Parteierziehung im kämpferischen Sinne erfordert. In den Auseinandersetzungen mit solchen Parteimitgliedern, die nicht am Parteileben, am Parteilehrjahr, an der Kampfgruppenausbildung usw. teilnehmen, zeigt sich die Sorge der aktiven Genossen um die Verstärkung der politischen Wirksamkeit ihrer Grundorganisationen. So wurden in einigen Parteigruppen der BPO Schwarze Pumpe die Genossen Wirtschaftsfunktionäre kritisiert, weil sie — angeblich aus Zeitmangel — fast nicht mehr am Parteileben teilnehmen. Oft begnügt man sich mit einer allgemeinen Kritik, wie z. B. im Rechenschaftsbericht der Wohngruppe 11/12 Dessau, wo es heißt: „Ich will es mir ersparen, die Mitglieder und Kandidaten zu benennen, die nicht an den Parteiversammlungen teilnehmen“ — ein Zeichen, daß die Genossen die Bedeutung der Kritik noch nicht verstanden haben.

Die Hauptschwäche der Diskussion um die Aktivität der Parteimitglieder besteht darin, daß sie oft an der Oberfläche bleibt, daß sie nur die Tatsache der Inaktivität eines bestimmten Genossen feststellt und daß als Schlußfolgerung unter Hinweis auf das Parteistatut und die Parteidisziplin versucht wird, die Genossen wieder in die Parteiarbeit einzubeziehen. Die Frage aber, warum bestimmte Genossen nicht aktiv mitarbeiten, bleibt in der Regel ungeklärt. Die tatsächliche Ursache der Inaktivität einer Reihe von Parteimitgliedern ist in ideologischen Unklarheiten und teilweise in persönlicher Verärgerung zu suchen. Das ist zweifellos die Folge einer vernachlässigten Parteierziehung in vielen Grundorganisationen. Es wird oft schwer sein, in einer Mitgliederversammlung die tatsächlichen Gründe zu klären. Richtig handelten deshalb einige Parteileitungen in Leuna. Sie sprachen einzeln mit solchen Genossen, die z. B. nicht an der Kampfgruppe teilnahmen. Nachdem diese Genossen erst erklärt hatten, daß sie wegen Zeitmangels und Überbelastung nicht teilnehmen könnten, stellte sich im Verlauf der weiteren Unterhaltung heraus, daß der wahre Grund darin lag, daß die Genossen von der Notwendigkeit der Kampfgruppen in unseren Betrieben nicht überzeugt waren. Das gibt der Parteileitung die Möglichkeit, diese ideologischen Unklarheiten in der Mitgliederversammlung zur Diskussion zu stellen und erzieherisch auf die gesamte Grundorganisation einzuwirken. Dort, wo man darauf verzichtet, tiefer in die Beweggründe der Nichtaktivität einzelner Genossen einzudringen, beraubt man sich der Möglichkeit, ideologische Fragen zu klären und die Genossen durch Überzeugung wieder an die Arbeit heranzuführen. Wo persönliche Verärgerung die Ursache der Nichtaktivität ist, muß die Parteileitung prüfen, was korrigiert werden kann.

Das 30. Plenum zeigt, an welchen Fronten der Wirtschaft in diesem Jahre der Kampf zu führen ist. Der Kampf um mehr Kohle und Energie als Hauptgrundlage für die Erfüllung aller Produktionspläne in der gesamten Industrie